

sichtbar; und wenn der innige und unaufhebbare Zusammenhang zwischen der Systematik und der Geschichte der Philosophie berechtigtermaßen hervorgehoben zu werden pflegt, so darf jene Dialektik im Wesen der Geschichte der Philosophie nicht außer acht gelassen werden. Zwischen der eigentlichen Systematik der Philosophie als einem aus metaphysischen Voraussetzungen konstruktiv entwickelten Zusammenhang von Begriffen und der empirischen, in den positiven Lehren der Philosophen urkundlich zum Ausdruck gelangenden Geschichte besteht eine merkwürdige Beziehung. Gerade an der Grenze der empirischen Philosophiegeschichte beginnt die metaphysische Zone der Philosophiegeschichte und damit die Systematik der Philosophie. Es ist sachlich berechtigt, wenn man von der Geschichte der Philosophie spricht und das Studium dieser Geschichte für den Zweck des Eindringens in die philosophische Systematik empfiehlt, von der ungeschichtlichen, von der absoluten Geschichte der Philosophie zu sprechen. Und dieser absolute metaphysische Vernunftgehalt in jeder philosophischen Leistung erlaubt und berechtigt uns, überhaupt in ihr die „Lösung“ einer Frage zu erblicken.

Weil also jede philosophische Lösung auf der außer- bzw. ungeschichtlichen Gesetzlichkeit der autonomen Vernunft beruht, so leuchtet sie im Lichte der Absolutheit und der metaphysischen Endgültigkeit. Dennoch — und damit berühren wir ihre andere Seite — haften ihr trotz aller ihrer zweifellosen Vernunftabsolutheit die Dynamik der Unruhe und der Unfertigkeit und das echt geschichtliche Schicksal einer immer unzureichenden, einer niemals restlosen Erledigung ihres Problems mit nicht zu übersehender Schärfe und Eindringlichkeit an. Gewiß wird zu einem Teil ihre Struktur bestimmt und beherrscht durch die ewigen Regelungen der Metaphysik, die sich in unzeitlichen Typen und Sinnesgestalten darstellen, und deren Aufweisung und Kennzeichnung zu den Hauptaufgaben einer Charakterologie und Phänomenologie der Metaphysik gehören. Zum anderen Teil sind es doch aber unverkennbar historische und historisch bedingte Mittel, mit deren Hilfe die Philosophie die Behandlung und Lösung ihrer Fragen und Aufgaben unternimmt. Bei einer genaueren Betrachtung gerade dieser Art von Mitteln zeigt sich schnell, daß sie ihrer wesentlichen Natur nach nicht sowohl dem überpersönlichen Zusammenhang der philosophischen Systematik als vielmehr der Besonderheit der philosophischen Persönlichkeit entstammen. Daß es gerade diese Gesichtspunkte und Methoden sind